

Ansegeln . . . Oder Eisheilige.

Die Crew von mir traf sich bei André im Hafeglöggli, Dani, Küde und Ueli
Ich lag schon lange im Wasser, etwas unruhig erwartet ich die Jungs.
Jürg hatte noch seine Ansprache, super vorbereitet mit Groggi (Hafenplan)
und alles Personalisiert. Muss sagen er hat es wirklich super vorbereitet,
Hut ab und ein Dank auch an seine Frauen.

So lässt er uns dann mit gutem Gruss und immer eine Handbreit Wasser
unter dem Kiel ziehen. Ja der Pegel ist immer noch über dem Schnitt
aber hoch ist er nicht, denke meine Männer wissen um meine 2m Tiefe.
Es ist sonnig, ein leichter Wind lässt die Kollegen von Romanshorn aus
auf den See ziehen, ein um das andere Segel gehen hoch.
Die ersten Spinnaker folgen, ja Ueli meldet komm wir setzen den auch.
Küde stimmt gleich ein. Ja und Dani macht sich gleich an die Arbeit.
Wir sammeln noch die Gedanken, wir ziehen ein bisschen höher,
der Wind sollte am Deutschen Ufer mehr auf die Nase kommen.
The Race ist on, Ich probiere die Jungs nicht zu enttäuschen zieh mich lang.
Aber mein Unterwasserschiff ist halt noch vom Winter. Keiner wollte rein
und mir den Winterpelz abziehen. Es ist schön, ein leichter Zug geht
über den See. Zwischendurch merkt man, es ist noch kalt.

Eine Hals steht an, das erste Manöver,
oh ist es schön endlich Segeln
so richtig mit Spinnaker und Halsen.

Die Jungs machen das fantastisch.

Küde fiebert mit das alles klappt, Ueli
steuert einen langen platten Kurs.

Dani schäkelt die Blöcke um, fantatisch
wie das geht. Herrlich so eine

Mannschaft an Bord zu haben. Es ist so
schön wir fahren an LA vorbei!

In Wasserburg unten beschliesse ich mal
sehen was die Uhr zeigt. Ok Spinnaker

runter Genua raus, hart an Wind wir
segeln zurück. Ich lege mich sanft auf

die Seite, das Kielwasser gurgelt hinten raus.

Oh ist segeln schön, irgend was stimmt
bei den Jungs nicht, der eine geht rein,

Kappe kommt raus, Jacke. Nur Küde verkündet
`mir gfallz` hast Du nicht kalt, denke ich, `nei nei`.

Fantastisch wie das den Wind hoch geht,
liebe das so leicht auf der Seite, am Frühling.

Langenargen ist schnell erreicht. Die Segel
werden geborgen, die Fender hängen draussen.

Ihr habt alles im griff, der Plan liegt
auf dem Navitisch. Ja ich habe noch einen

richtigen Navigationstisch, nur so am
Rande erwähnt. Jetzt kommt die gute

Planung von Jürg zum zug. Platz 697 ok,
sechster Steg, See oder Landseite.

Ja hier Seeseite. Sie parken, legen mich
wunderbar mit dem Heck an den Steg.



Was wie Ihr verlasst mich, Fischbeobachtungsforschungszählungsanstalt.

Ok nicht ganz aber so etwa . . . kurz FFDFGDudFBdLBW klar!

Fischereiforschungstelle des Landes Baden-Württemberg und des
Fischgesundheitsdienstes und Fischereibehörden. Ja Jürg, das hat sich sehr,
nach Fisch an, trockener Stoff, nix da endlich wussten wir was ein Stichling ist.
Das der Kot von Vegetarischen Fischen im Wasser einfacher ist zu reinigen.

Der Hafen bei uns kein Fischschutzgebiet ist, man könnte bis nach
unten mähen. Alles Erkenntnise die mich zum Denken angeregt haben.

Das 95% der Fische auf dem Teller aus der Zucht kommen und nur gerade 5%
von den wieviel Berufsfischer am See? Eine gute Idee, merci an die Crew von Jürg.

Jetzt was sich wo ist das der nächste Teil, was liegt auf dem Navigationstisch?
Der Wunderbare Plan mit dem Fussweg vom Jürg. Ok Ueli und Dani wissen ja

wo die Seeterase war, Küde sollte einfach mit laufen.

Da gab es einen herrlichen Apéro für die einen drinnen die andern genossen
ein sehr Spannendes Wetterbild da sich beim Sonnenniedergang zeigte.

Das Abendessen folgte, ich sage es ungern aber liegt da nicht der Zettel
wo alles Personalisiert, das Menue genau aufgeschrieben auf dem, an Ihr

wisst schon, Navigationstisch? Nein Ueli hatte Ihn eingesteckt, gute Idee.

Irgend wann schleicht meine Crew wieder zurück. Erzählt vom feinen Essen,
lustigen Erzählungen, Regatten die noch zu segeln sind. Wer schon vorher

unterwegs war und was neues aufs Schiff kam. Also Leute ende, Koie liegen.
Sonntag morgen draussen regnets, Dani erzählt von gefrorenem Steg

morgens um drei. Es ist kalt, ok Gashan auf und die Heizung an. Der kleine Ofen,
dem geringen Stromstärke sei dank, gelang es nicht unser Kabine mollig

warm zu erwärmen. Es wird wärmer, jetzt kommt alles in den grünen Bereich.
Das Frühglück beginnt, Käse, Zopf, Café, Fleisch uns geht es gut, sehr gut.

Die Männer diskutieren wie weit Sie meine Segel erfrieren lassen wollen!

Sie machen einen Kompromis den ich gut finde, Blache bleibt oben, Segel unten, Motor on.
Nach einer kalten überfahrt mit angeblich klammen Fingern von mir, wüsste nicht von wo.

Weicheier die heutige Jugend . . . aber Küde kommt mit dem Spruch des Tages:
Du da unä isch nu 17Grad! Ok ich versteh Ihn, es lärmt vom Motor er

würde lieber bei 20Grad segeln, wo bei Ueli und Dani das Problem liegt, Ganz klar oder.
Einzelne Kollegen erzählen noch das Sie rüber gesegelt sind, sei aber bitterkalt gewesen.

Dani und Ueli schauen Küde an, er sagt nichts. Also er hat glaub ein Cafi bestellt.
Natürlich im Hafeglöggli.

Meridiana Z-2213